

# Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit

Gezeit täglich nach, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Ausgabe A: Mit Die Zeit in Wort und Bild" vierstellig, 1.10 M. In Dresden durch Börsen 2.40 M. In ganz Deutschland frei Haus 2.52 M.

Ausgabe B: ohne Illustrirte Zeitung vierstellig, 1.50 M. In Dresden durch Börsen 2.10 M. In ganz Deutschland frei Haus 2.22 M. — Preisgeld 10 M. — Zeitungspf. 10 M. Nr. 0888.

Abonnierte werden die bezahlte Zeitung über deren Raum mit 15 M. Beladen mit 50 M. die Seite berechnet, bei Wiederverkäufen entsprechenden Rabatt.

Abonnement, Redaktion und Geschäftsstelle:  
Dresden, Pillnitzer Straße 48. — Zeitungssprecher 1906  
Für Rückgabe unterlang. Täglich keine Verbindlichkeit  
Redaktion - Sprechstunde: 11-12 Uhr.

DRESDEN-A.  
**Fräul. Pohler's Töchterpensionat.**  
**VILLA ANGELIKA**, Schorrstraße 61.  
Altromaniert. Herrlicher Parkgarten. Tennis. Höchste erziehbare Vorteile. Erste Lehrkräfte für Sprachen, Wissenschaften, Musik, Malen usw. 4 Nationaltheaterin. I. H. Fingessell u. häusl. Ausbildung. Vorzugl. Körperpflege; Bäder. Eigene Ferienheim auf Bergseite: Pohler-Haus, Cossebaude, nahe am Walde. Ansichtsprospekte d. Vorsteherin. — Vorsteherin: Fräulein A. Pohler.

## Vom 1. allgemeinen katholischen Frauentag in Wien.

Wien, den 20. März 1910.

Am heutigen Tage begannen unter zahlreicher Teilnahme der katholischen Frauen Österreichs die Beratungen des 1. katholischen Frauentages. Die katholischen Frauen Österreichs treten hiermit zusammen, um zu den Fragen, welche die Zeit bewegen, Stellung zu nehmen. Fünf Tage sollen die Beratungen währen und über ein Dutzend Referate erledigt werden.

Unter großer Beteiligung begann um 10 Uhr vormittags nach einem feierlichen Gottesdienst die erste beratende Versammlung. Ihr voran war am gestrigen Nachmittage eine Delegiertenversammlung gegangen, zu der außer dem Präsidium der Reichsfrauenorganisation Vertreterinnen der Frauenorganisation von Böhmen, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol erschienen waren. Der Tätigkeitsbericht der Reichsfrauenorganisation gibt einen allgemeinen Überblick über den Stand der katholischen Frauenorganisation in Österreich. Sodann erstatteten die Vertreterinnen der einzelnen Kronländer den Tätigkeitsbericht.

Am Abend fand ein kurzer Begrüßungsabend statt. Die erste beratende Versammlung wies einen zahlreichen Besuch auf, u. a. bemerkten wir folgende Persönlichkeiten: Fürstin Windischgrätz, Erbgräfin Trautmannsdorff, Landgräfin Fürstenberg, die Gräfinn Zichy-Wettstein, Rechberg, Chamaré, Wallis, Daun, Czernin-Mor, Desseroff, Baldburg-Zeil (Salzburg), Harrach, Anna Paar, Thun-Buquo, Wanda Dobrza (Galizien), Wenckheim, Chotek, Czernin-Freis, Waldstein (Graz), Korti (Graz), Szerny (Mähren), ferner die Frauen Brentano, Baronin Kopal (Prag), Dr. Mathoi, Baronin Fuchs, Baronin Carnab (Köln), Erzellenz v. Abrahamowicz, Fr. v. Soldner (Innsbruck), Fr. Einhauser (München), Fr. v. Schalcha (Berlin), Fr. v. Auegg (Graz), Fr. Bestard (München), Fr. v. Schmidt (Berlin).

Gräfin Zichy-Wettstein eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden. Hierauf wurden Guldungstelegramme an Papst Pius X. und den Kaiser Franz Joseph I. abgesendet. Hierauf begrüßte Gräfin Wolterskirchen die Vertretungen der einzelnen Kronländer und die ausländischen Gäste. Nach Verlesung der Geschäftsordnung ergreift W. Weiß (Wien) das Wort zu einer begeisternden Ansprache, in der er den Frauentag unter den Schutz der seligen Jungfrau Maria stellt.

Nach ihm ergreift P. Rösler (Mautern) das Wort zu seinem Referate "Der mütterliche Beruf der Frau": Unlängst hat Wien die Gedanken auf sich gelenkt. Das Sterben des Bürgermeisters Queger hat die Teilnahme weit über die Grenzen Österreichs wachgerufen. Es war ein Weltereignis. Könnte wohl Wien und Österreich sich

eines Quegers rühmen, wenn dieser Mann nicht auf dem Schoß und unter den Augen einer Mutter aufgewachsen wäre, die ihren mütterlichen Beruf musterhaft auffasste? Er selbst hat die Antwort auf diese Frage gegeben, indem er sagte: "Ihr energischer Geist soll mich stets umschweben!" Redner führt weiter aus: Auf dem aufgeregten undflippenreichen Meer der Frauenbewegung brauchen die Schiffer einen Kompass. Die richtige Auffassung des mütterlichen Berufes der Frau kann aber mit einem solchen Kompass verglichen werden. Der Mütterberuf oder die Mütterlichkeit ist und bleibt die Hauptaufgabe, welche das weibliche Geschlecht in der menschlichen Gestalt und für die Menschheit zu leisten hat. Der Beruf zur Mütterlichkeit ist derart in der Natur des Weibes gelegen, daß mit Recht gesagt worden ist "Weib sein heißt Mutter sein". Die Frau mit ihrer Mütterlichkeit ist der festste Schutzwall der Familie. Die Verstörung derselben ist daher sicher, wenn die Frau ihrem Mutterberufe entzogen und ihre mütterliche Anlage verklummt wird. Dieser Verstörungsversuch wurde von zwei Seiten in verschiedener Weise unternommen: Seinerzeit von Seiten der französischen Revolution, deren Grundsatz bis heute fortwirkt lautet: il n'y a que l'état et l'industrie; gegenwärtig von Seiten der wirtschaftlichen Lage, welche die Frau gegen ihren Willen nötigt, bis zur Schädigung des Mütterberufes erwerbstätig zu sein. Gegenüber diesen Angriffen auf den Mütterberuf ist vom Standpunkte der Vernunft und des Christentums festzustellen, was von dem bisherigen mütterlichen Berufe der Frau festzuhalten ist und was daran den Verhältnissen entsprechend zu ändern ist.

Festzuhalten ist das Ideal der katholischen und christlichen Mütterlichkeit nach folgenden Grundsätzen: Die Mütterlichkeit als mütterlicher Sinn und als Fähigkeit zur Tätigkeit dieses Sinnes ist nicht an die physiologische Mütterhaft gebunden, wenn sie auch bei der großen Mehrzahl der Frauen damit verbunden erscheint. Der freiwillige Bericht auf diese Art von Mütterhaft kann sogar zur höheren Tätigkeit der Mütterlichkeit in weiteren Kreisen befähigen. Chelofigkeit bedeutet daher für die Frauen nicht notwendig die Verfehlung des Lebensberufes. Die katholische Kirche erkennt vielmehr der mit der freiwilligen Jungfräulichkeit verbundener Mütterlichkeit eine höhere Stufe der Würde über die natürliche Mütterhaft zu.

Die mütterliche Tätigkeit in der Einzelfamilie wie in den daraus sich bildenden natürlichen Gesellschaftskreisen bleibt unbedingt notwendig und unerlässlich. Die Gesellschaft hat die Pflicht, die mütterlichen Leistungen des weiblichen Geschlechtes für gleichwertig mit den Leistungen des Mannes anzusehen und für die Hochhaltung der damit verbundenen Mutterwürde einzutreten, indem sie nur die in der lebenslänglichen Ehe erworbene Mütterhaft als rechtmäßig anerkennt und die aus höheren Motiven bewahzte Jungfräulichkeit im Sinne des Evangeliums schützt. Der mütterliche Beruf bedarf völlig persönlicher Bindung, so daß von einer Gleichstellung mit dem Manne im Erwerbsleben keine Rede sein kann. Die Mütterlichkeit hat die Mütterlichkeit seines Mannes zur Ergänzung und Voraussetzung, daraus ergibt sich naturgemäß eine soziale Unterordnung der Frau in der Familie und den übrigen natürlichen Gesellschaftsorganismen.

Verändern kann und soll sich die Ausübung des mütterlichen Berufes nach den Verhältnissen der Gegenwart. Der Maßstab für diese notwendige Veränderung ist die Be-

dingung, daß sie in keiner Weise der gottgezeigten Naturaufgabe des Weibes Eintrag tue, sondern mit ihr im Einklang stehe. Solche Änderungen sind heute folgendermaßen anzutreben: der Geistesblitz der Frau muß heute weiter reichen wie ehedem. Die Geschäftswomenheit und der Zwiespalt der Meinungen in den höheren Fragen der Religion und Sittlichkeit macht für den einzelnen eine tiefere und feste Begründung und Kenntnis der Grundwahrheiten des Katholizismus notwendig. Dies gilt besonders für die Frau, damit sie für sich wie für den mütterlichen Einfluß der Erziehung gerüstet sei. Der Frau ist heute eine gewisse Kenntnis der sozialwirtschaftlichen Lage für ihre eigene Person wie für die etwaigen Schulpflichten nötiger wie je. Je mehr nämlich die Frauenarbeit der Mutter im eigenen Heim eingeschränkt ist, desto mehr hat die Frau auf die Verhältnisse außerhalb des Hauses mütterlichen Einfluß zu üben. Die Not und die Verhältnisse drängen heute auch die Mädchen entschieden dazu, neben der Hauswirtschaft eine zufügende Erwerbsarbeit berufsmäßig zu erlernen. Die soziale und caritative Hilfsstätigkeit hat in der Gegenwart erweiterte Formen angenommen.

Der Redner gedenkt nochmals des vereidigten Bürgermeisters sowie seiner Mutter und schließt mit den Worten: schafft tüchtige Mütter, gesunde, praktische, arbeitsame und frohe Mütter! (Großer Beifall)

Um 3 Uhr nachmittags fand die zweite beratende Versammlung statt. Fr. Kamilla Theimer (Wien) eröffnete ihr Referat über "Die berufliche Erwerbstätigkeit der Frau". Die Referentin führte aus, daß es nach der letzten Volkszählung im Jahre 1900 an 6 Millionen erwerbstätige Frauen in Österreich gegeben habe, das sind 44 Prozent aller Frauen überhaupt. Im Vergleich zur Volkszählung vom Jahre 1890 weist die Landwirtschaft eine Abnahme von 4% Prozent, die Industrie eine solche von 1 Prozent auf, der Handel und Verkehr hingegen eine Steigerung von 20 Prozent und die freien Berufe um 30 Prozent. Die akademisch gebildeten Frauen — Schriftstellerinnen und Künstlerinnen — müssen heute buchstäblich hungern, wenn sie nicht ein außerberufliches Einkommen haben. Wie werden die Studentinnen der Medizin und Philosophie ihr Fortkommen finden, die jetzt nahezu an 1000 in der Wiener Universität inscrit sind? Im Gegensatz zu der trostlosen Lage der im geistigen Berufe tätigen Frauen ist die Lage der qualifizierten Kräfte in der Industrie und des qualifizierten Dienstpersonals eine geradezu glänzende zu nennen. Trotzdem jedes Lehramädel sofort einen Lohn bekommt, ist ein Mangel an Lehramädeln für gewerbliche Berufe zu konstatieren. Die großen Wäscheleien führen laute Klage darüber, daß sie trotz sehr guter Bezahlung keine geschulten Arbeitskräfte finden können. In der Wäscheindustrie müssen männliche Arbeitskräfte selbst Unterricht im Zuschniden nehmen, weil keine tüchtigen Zuschniderinnen aufzutreiben sind. Ebenso schwierig ist es, tüchtige Beschlieferinnen, Wirtschafterinnen zu finden.

## Politische Rundschau.

Dresden, den 30. März 1910.

Der bayerische Militärbevölkerung in Berlin Generalmajor Freiherr v. Gessell wird mit seiner Verförderung zum Generalleutnant demnächst von Berlin abberufen werden und wieder in den Frontdienst treten.

Gouverneur v. Schumann hat sich über die Gründe seines bevorstehenden Rücktritts, wie die Windhuter Ra-

## Geschichte des katholischen Männergesangvereins zu Dresden

(1885 - 1910).

Der in Dresden bestehende Verein katholischer Männer „Jednota“ hatte auf Anregung des früheren Pfarrers späteren Kanonikus Michael Hornig † zu Anfang der 80er Jahre aus seiner Mutter mit einer sehr geringen Anzahl sangefundiger Mitglieder einen Sängerchor gebildet, und, von anderen, dem Vereine zwar nicht angehörenden, aber sangefreudigen Männern deutscher Zunge verstärkt, bei den alljährlich in der katholischen Hofkirche stattfindenden wendischen Gottesdiensten, die zu der Zeit von oben erwähntem geistlichen Herrn abgehalten wurden, wendische geistliche Lieder singen zu können. (Auch bei anderen Gottesdiensten, selbst bei gesungenen Lemtern, war es damals gebräuchlich, deutsche Kirchenlieder aus dem Diözesangesangsbuche zu verwenden.) Die Erlernung wendischer Gesänge kam nicht zustande. Dafür schritt man zum Studium einer lateinischen Messe von F. Koenen. Der Sängerchor der „Jednota“ löste sich bald nachher auf.

Da aber jene diefer Gesangsabteilung angehörenden Männer die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten nicht drangen und von den schönen und erhabenden Gesängen der katholischen Kirchenmusik nicht wieder lassen wollten, vielmehr sich gerade nach einer Betätigung auf diesem Gebiete zur Förderung des katholischen Lebens förmlich sehnten, so verksamten sich auf eine vom jetzigen Ehrenmitgliede Herrn Ratssekretär Paul Nowak ausgegangene Einladung hin im Restaurant des Herrn Michael Wobsa-Dresden, Schloßstraße 25, 1. Et., jetzt Schloßrestaurant, am

24. Febr. 1885 die Herren Rößler, Nowak, Giele, Kubasch, Witte, Rölke, Wagner sen., Domanja, Jesorka, Nonnah, Schmidt, Wagner jun., Saring und Wobsa, um die Gründung eines neuen, eigenen katholischen Männergesangvereins vorzunehmen.

Der junge Gesangverein erhielt in dem Einberuber Nowak seinen ersten Vorsitzenden. Herr Bürgerschullehrer Jul. Rößler übernahm ohne Vergütung die musikalische Leitung.

Als bald traten die Herren Reinhardt, Hamann und Preß dem Vereine bei, obgleich sie jener ersten Zusammenkunft nicht beigewohnt hatten; ihnen folgten am 8. April 1885 die Mitglieder Dederding, Anton Dittrich, Hansel, Kodel und Stachy, von denen Herr Anton Dittrich dem Vereine als aktives Mitglied bis heute treugeblieben ist.

Die Vereinsliste wies in kurzer Zeit 26 Namen auf.

In § 1 des Statutes hatte sich der Verein die Aufgabe gestellt: 1. den Gottesdienst in den kleinen Pfarrkirchen Dresdens und dessen näherer Umgebung durch Aufführung lateinischer Messen zu einem besonders feierlichen zu gestalten, 2. aber auch den weltlichen Gesang zu pflegen.

17 Aktive und zwei Passiva unternahmen in Verfolgung dieser Vereinszwecke am 15. Mai 1885 (Christi Himmelfahrt) die erste Sängerausfahrt nach Radeberg, um, gemäß Abmachung mit dem dortigen Seelsorger Herrn † Pfarrer August Nowak, mit der Missa in honore St. Gertrudis von F. Koenen beim festlichen Hochamt die erste Messe aufzuführen zu wagen.

Diese Messeaufführung wurde wiederholt am 21. Juni 1885 in der Pfarrkirche zu Dresden-Reußdorf, am 27. Sep-

tember und 29. November zum wendischen Gottesdienste in der katholischen Hofkirche, am 11. Oktober im Königlichen Josephinenstift.

Am 6. Dezember konnte der Verein mit einer Messe von Singenberger in die Öffentlichkeit treten und sie wiederum in Dresden-Reußdorf zu Gehör bringen.

So schloß das erste Vereinsjahr mit sechs kirchlichen Messeaufführungen.

Am 23. April des Gründungsjahrs sangen die Mitglieder im katholischen Bürgerverein zu Dresden bei der Vorfeier des Geburtstages St. Majestät des seligen Königs Albert und wirkten mit in einem Familienabend des Bürgervereins am 4. November dess. J. Der erste Jahresbericht schließt mit den programmativen Worten: „Also sei unser Wahlspruch: Frei, Treue und Einigkeit!“

Das erste Stiftungsfest feierte der katholische Männergesangverein, der seine Übungssabende in dem fast vergessenen, dem neuen Rathause gewichenen Restaurant „Boulevard“ an der Kreuzstraße abhielt, in „Meinhols Sälen“ unter Teilnahme zahlreicher Freunde und Gönner. 9 geistliche Herren waren erschienen.

Um die kirchenmusikalische Bedeutung des seine Jubelfeier begehenden Vereins näher zu beleuchten, sei erwähnt, daß zur Zeit seiner Gründung in Sachsen bestanden:

1. Der St. Cäcilienverein, gegründet 1878, unter dem Vorstande des Herrn Pfarrers Joseph Jahr mit 20 Mitgliedern.

2. Der Domchor zu Bautzen, gegründet 1883, Vorstand Kaplan Jakob Stala, mit 40 Mitgliedern.

3. Die „Cäcilie“ zu Kamenz-Spittel, gegründet 1877, Vorstand: Pfarradministrator Joh. Nowak, 20 Mitglieder,

1. Chien in ihrer neuesten Räumter mitteilen, mehreren Herren genügte: wie folgt ausgesprochen: Seine Rückkehr als Gouverneur sei ausgeschlossen wegen der großkapitalistischen Politik, welche er nicht mitmachen könne, dann aber auch wegen des schweren Vorwurfs, welchen Staatssekretär Dernburg im Reichstage gegen die Beamten der Kolonie erhoben hätte. Dreißig Jahre diene er seinem Kaiser und habe niemals auch nur einen Verweis erhalten, und jetzt müsse er sich diesen schweren Vorwurf vor der breiten Öffentlichkeit machen lassen. Der Gouverneur soll noch hinzugefügt haben, die Herren könnten dies einem jeden, der es hören wolle, wieder sagen.

— Die Romreise des deutschen Reichskanzlers wird in der Presse verschieden kommentiert. Die Mehrheit der Blätter stellt sich auf den Standpunkt, daß Herr v. Bethmann-Hollweg in Rom einen wider Erwarten warmen Empfang gefunden habe. Tatsächlich haben sogar radikale Blätter ihm und Deutschland ihr Lob gesungen. Ob dieser Gefühlsklimmischung der öffentlichen Meinung Italiens einem Vergesellschaftungsentspricht oder sich auf sehr nüchternen Erwägungen stützt, ist am Ende gleichgültig. Die Hauptfache ist, daß man in Italien gegenwärtig offenbar wieder Dreifundpolitisches treiben möchte. Zu diesem Wunsche hat wohl sehr viel beigetragen die zwischen Wien und St. Petersburg erfolgte Verständigung über die Erhaltung des status quo am Balkan, durch die Italiens seine Hoffnungen, mit Unterstützung Russlands in absehbarer Zeit sich in den Besitz Albaniens setzen zu können, vorderhand aufgegeben muß. Und so fehlt es, wenn auch nicht gerade reumäßig, in den Schoß des Dreifusses zurück, bei dem es bisher noch am besten seine Rechnung gefunden hat. Wie lange freilich bei den Italienern diese neue Gefühlsbewegung anhalten wird, ist bei der Unsicherheit der dortigen Regierungs- und Parteiverhältnisse auch nicht annähernd vorauszusagen.

— Die Reichsfinanzreform wirkt gut. Vom 1. April 1909 bis 28. Februar 1910 sind die Einnahmen des Reiches um 320 Millionen Mark höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Das sagt genug und beweist, daß wir der Gefundung der Finanzen entgegengehen. Wenn gegenüber solchen Tatsachen eine liberale volkswirtschaftliche Zeitschrift ein absäßiges Urteil über die Reichsfinanzreform ausspricht, so will das gar nichts besagen. Da redet eben nicht der Gelehrte, sondern der Politiker. Neben dieser Theoretiker aber halten wir einen Praktiker. In der Generalversammlung der Diskontogesellschaft hat Geheimrat Schoeller auch über die Reichsfinanzreform und ihre Einwirkung auf die Banken gesprochen. Ein Aktionär hatte den Vorwurf erhoben, daß die Banken nicht genug getan hätten, um die neue Belastung abzuwenden. Daraufhin erklärte Geheimrat Schoeller, daß die Banken dazu beitragen müßten, wenn das Reich größere Steuerbedürfnisse habe. Er glaubte, daß die Lasten, die durch die Finanzreform den Banken auferlegt worden seien, zwar nicht angenehm, aber doch erträglich seien. Der Bahnpoststempel auf Schecks sei wirklich nicht so schwer zu tragen, daß er den Verkehr hindere, oder man ihn gar umgehen solle. Wenn behauptet werde, daß ein Rückgang des Schedverkehrs eingetreten sei, so möge dies für die ganz kleinen Konten zutreffen; wenn die aber den Stempel nicht mehr zahlen sollten, so sei das für den geschäftlichen Verkehr nicht von besonderer Bedeutung, denn diese Kosten machen mehr Arbeit und Lasten, als sie einbrächten. Der Großverkehr habe sich mit dem Bahnpoststempel ohne weiteres abgefunden. Als dann der betreffende Aktionär sich noch nicht beruhigte, sondern nochmals auf die angeblich schlimmen Folgen der Finanzreform zurückkam, erwiderte Geheimrat Schoeller, daß die Banken auch Verpflichtungen gegen das Reich hätten. Die Colonsteuer und die Scheinsteuern seien weit weniger bedenklich als seinerzeit das Börsegefecht. Wenn jetzt die Banken über die Finanzreform schreien wollten, angesichts des guten Jahresergebnisses, so würden sie damit wenig Erfolg in der öffentlichen Meinung haben. Ganz richtig. Gerade der glänzende Abschluß der Banken zeigt, wie sehr auch diesen die Ruhe und Sicherheit kommt, die seit dem Zustandekommen der neuen Steuern im Erwerbsleben herrscht.

— 3 Milliarden jährlich Alkoholverbrauch! Die Summen, die das deutsche Volk jährlich für alkoholische Getränke ausgibt, berechnet das amtliche „Reichsarbeitsblatt“ in seiner neuesten Nummer folgendermaßen: Es ergibt sich für Deutschland im Durchschnitt des Jahrzehnts von 1904–1908 auf den Kopf der Bevölkerung ein jährlicher Verbrauch an 100proz. Brannweinalkohol von 3,86 Litern, an Bier von 116,66 Litern. nimmt man als

4. „Jednota“ zu Crostnoj, gegründet 1872. Vorstand: Michael Kostel.

5. Der Katholische Männergesangverein zu Dresden, gegründet 1885. Vorstand: Paul Nowak, 45 Mitglieder. Der letztere ließ es sich angelegen sein, wo immer sich das Bedürfnis geltend mache, mit seinen Messen auszuhelfen.

Es fanden statt 1885 6 Aufführungen, 1886 13, 1887 15, 1888 19, 1889 13, 1890 20, 1891 13, 1892 20, 1893 20, 1894 14, 1895 17, 1896 15, 1897 14, 1898 19, 1899 19, 1900 16, in 15 Jahren 253, von 1900–1910 101, zusammen 354 Aufführungen. Hofkirche 109 Aufführungen, Neustädter Pfarrkirche 14, Friedrichstädtler Pfarrkirche 47, Weissen 25, Radeberg 26, Pirna 8, Festung Königstein 6, Joseph-Stift 56, Deuben 16, Großenhain 10, Löbau 11, Cotta 12, Pieschen 6, Mügeln 7, Schloßkapelle Billnitz 1, zusammen 354 Aufführungen.

Für die Reisen zu Aufführungen nach auswärts zahlte die Vereinskasse an die Teilnehmer in 25 Jahren 1605,55 Mark Fahrkosten, in den ersten 15 Jahren allein 1076,05 M. So läßt sich auch zahlenmäßig die Bedeutung des Vereins für den Katholizismus in Sachsen ermessen und die Opferwilligkeit seiner Mitglieder absehen. Ohne Zweifel ist er der Anlaß zur Gründung zahlreicher Kirchengemeinden und nur so ist es zu erklären, daß er sich in den letzten Jahren darauf beschränken kann, zum Sonntag Quinquaginta und am Schutzenfest im Josephinen-Stift und in jedem Quartal einmal zum wendischen Gottesdienste in der katholischen Hofkirche mitzuwirken, sonst aber

durchschnittlichen Preis für einen Liter 100proz. Brannweinalkohol den herkömmlichen Satz von 1 Mark, für einen Liter Bier 80 Pfennige an, so ergibt sich eine jährliche Ausgabe auf den Kopf der Bevölkerung für Brannwein mit 3,86 Mark, für Bier mit 35 Mark, zusammen 38,86 Mark. Bei einer Gesamtbevölkerung von 64 Millionen würde das einen jährlichen Aufwand von 2487 Millionen Mark allein für Bier und Brannwein darstellen. Setzt man den Verbrauch von Wein auf Grund früherer Schätzungen mit 5,82 Liter auf den Kopf ein, und nimmt man als Preis für einen Liter Wein 1 Mark an, so erhält sich der genannte Betrag um 372,5 Millionen Mark. Die gesamte jährliche Ausgabe für alkoholische Getränke wäre demnach annähernd noch wie vor auf nahezu 3 Milliarden Mark zu veranschlagen, also immer noch mehr als doppelt so viel als sämtliche Ausgaben für Heer und Marine, mehr als viermal so viel als die Auswendungen für die gesamte Arbeiterversicherung und etwa fünfmal so viel als die Ausgaben für die öffentlichen Volkschulen betragen.

— Sozialdemokratisches Österreich. Der „Vorwärts“ (Nummer 72 vom 27. 3. 10) schreibt in seinem Österreichartikel:

„Der christliche Glaube ist im steigenden Schwinden begriffen, die Lehre von der stillen Ergebung in die von Gott gewollte heilige Ordnung mitsamt der Vertröstung auf ein besseres Jenseits verliert ihre Wirkung. Die Völker sind müde geworden, und tapferlich suchen sie ihr eigenes Geschick zu gestalten. Mögen immerhin die Osterglöckchen zum alten Auferstehungs- und Entlastungsglauben mahnen; nicht mehr lauscht anbachtvoll das arbeitende Proletariat den verheißenden Klängen. Es will nichts mehr vom alten Auferstehungsglauben der Kirche wissen, denn ihm selbst ist in seiner Mitte ein neuer Auferstehungsglaube entstanden: kein Glaube, der über Wolken unerhörliche Gnaden- und Wunderwirkungen sucht, sondern der Glaube an sich selbst, an die aufstrebende Menschheit. Neues Hoffen, neues Streben bestellt die Gemüter und lädt sie freudig den Versorgungen trocken, durch die, wie elst in Kaiserlichen Rom, die Herrschenden den neuen Glauben zu unterdrücken suchen. Der Erlösungsgedanke des Sozialismus hat allzu viele Wurzeln geschlagen, als daß sich die freigewordenen Geister wieder in alte Fesseln schlagen ließen. Selbstbewußt fordert das Proletariat sein Österreich — trotz aller kirchlichen Dogmatik und Mystik und aller Widerstände des Staates.“

Aus diesen geradezu blasphemischen Ausschreibungen ergibt sich zweierlei: zunächst sieht man, wie innerhalb der Sozialdemokratischen Religion Privatsache ist; eine alte Lüge; dann aber kann man erkennen, wie die rote Presse ihren Besitzern den Hochmutsdinkel systematisch beibringt und sie dahin erzieht, als seien sie höhere, bessere Wesen und sind dabei doch nur arme Belöste. Man verwendet diese Ausschreibungen sehr eifrig, wenn die Genossen unter Katholiken auf den Gimpelgang ausgehen wollen.

#### Oesterreich-Ungarn.

— Zur Tagung der tschechischen Christlichsozialen zu Ostern in Prag waren 300 Delegierte erschienen. Der Kongress endete mit einem vollständigen Sieg der Christlichsozialen Gruppe über die feudal-konservative. Als zu Beginn des Kongresses der Sprecher der konservativen Richtung die Tagung als statutenwidrig erklärte, ging man darüber mit riesiger Mehrheit zur Tagesordnung über, worauf die Unterlegenen erklärten, an den Begehrungen nicht weiter teilzunehmen. Der Antrag des Exekutivkomitees, die Partei fortab „Tschechisch-christlichsoziale Partei“ zu benennen und eine Änderung des Parteiprogrammes in diesem Sinne vorzunehmen, wurde angenommen. Abgeordneter Myškovič erklärte, daß die neue Partei durchaus nicht adelsseitlich sein wolle, aber auch nicht die Partei der Interessen des Adels sein werde. Weiter wurde die Gründung eines unabhängigen tschechischen Christlichsozialen Tageblattes beschlossen. Zu das Exekutivkomitee wurden unter Ablehnung der Liste des sogenannten konservativen Flügels nur Christlichsoziale Parteidräger gewählt.

#### Niedersachsen.

— Über die Wiederherstellung der russischen See-macht wird die Regierung in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf in der Duma einbringen und zu diesem Zweck einen Kredit von 700 Millionen Rubel verlangen. Dem Gesetzentwurf wird ein Programm der Schiffsbauten beigelegt sein. Auch die vom Duma-präsidenten in seiner Amtssrede angekündigte Vorlage über die Heeresreformen wird der Duma in allerhöchster Zeit zugehen. Die Duma-

nur auf Ansuchen des betreffenden Geistlichen sich für Messaufführungen usw. zur Verfügung zu stellen.

Mit seiner Gründung pflegte er die Kirchenmusik cäcilianischen, d. h. strengen Stiles. Das beweist sein Wehrempertoire:

1. Missa in honore St. Gertrudis von Fr. Noen;
2. Missa in honore S. S. Cordis Jesu von J. Singenberger;
3. Missa für vierstimmigen Männerchor von J. Diebold, op. 11;
4. Missa in honore St. Francisci Xaverii von J. Witt;
5. Missa von August Wiltberger, op. 17;
6. Preismesse von E. Kreischner;
7. Missa in hon. St. Caeciliae von B. Stein;
8. Missa Te Domini Laudamus von Joh. Diebold, op. 6b;
9. Dreistimmige Missa sexta von Michael Haller;
10. Missa in hon. Sanctissimi Cordis Jesu von Th. Dohmen;
11. Missa von A. Wiltberger, op. 28;
12. Vierstimmige Messe von Stein.

Im Jahre 1894 am 3. Februar wurde der Katholische Männergesangverein in den Diözesan-Cäcilienverband aufgenommen, nachdem Herr Hosprediger Adolf Brendler das Amt eines geistlichen Beirates übernommen hatte. Am 21. März 1894 tagte zugleich mit dem Katholischen Lehrerverband im Königreiche Sachsen in Dresden die Landeshauptversammlung der Cäcilienvereine. Mit der Neustädter und Löbtauer Cäcilie, die indessen ins Leben gerufen waren, veranstaltete er eine Visitatio Sanctissimi in der katholischen Hofkirche und sang am gleichen Tage anlässlich des V. Lehrertages des Verbandes katholischer Lehrer im Königreiche Sachsen die Messe von Fr. Noen in der Hofkirche. (Schluß folgt.)

tagung wird dem Vernehmen nach bereits am 31. Mai geschlossen werden, da die große Anhäufung unerledigter Gesetzentwürfe im Reichsrat eine weitere Gesetzgebungsweltlos macht.

#### Afrika.

— Ernst Unruhen sind in der Nähe der Republik Liberia und der angrenzenden französischen Elfenbeinküste neuerdings ausgebrochen. Am Kap Palmas wurden Kolonialer niedergeschlagen und 34 französische Ansiedler getötet. Dabei soll es zu Kämpfen zwischen den Liberia und den Stämmen der Elfenbeinküste gekommen sein, wobei jene Maschinengewehre benutzt. Die Lage ist sehr ernst. Die dort lebenden Weißen sind sehr bedroht.

## Nach wie vor

bleibt die Sächsische Volkszeitung in Dresden ihrer Haltung in allen politisch und wirtschaftlich beachtenswerten Fragen treu. Nach wie vor bleibt die Sächsische Volkszeitung die Zeitung für alle!

## Aus Stadt und Land.

Dresden, den 30. März 1910.

— Se. Exzellenz der Herr Staatsminister Graf Bücking v. Eckhardt empfing gestern vormittag 11 Uhr eine Deputation der dem katholischen Arbeiterverein (Sitz Berlin) angehörigen Bergarbeiter in Audienz. Herr Arbeitersekretär Matthes gab in seiner Ansprache die Gründe bekannt, welche die katholischen Bergarbeiter veranlassen, für den in Dekret 11 gemachten Regierungsentwurf betreffs Einführung von Sicherheitsmännern beim Bergbau einzutreten. Die Wünsche der Deputation decken sich vollständig mit dem Antrage, sie halte dagegen den von sozialdemokratischer Seite in der Zweiten Kammer eingebrachten Antrag für schädlich, der dahin geht, die Sicherheitsmänner aus ihrem Berufe herauszunehmen und als Beamte anzustellen. Der Gesetzentwurf bestimmt nämlich, daß in allen Bergwerken, die mindestens 30 Arbeiter beschäftigen, je ein Sicherheitsmann zur Überwachung der Sicherheit des Betriebes von der Belegschaft auf zwei Jahre gewählt werde. Dieser Sicherheitsmann muß auf den Grube selbst beschäftigt sein und ist während der Dauer seines Amtes, außer aus gesetzlichen Gründen, nicht kündbar. Der Herr Minister nahm die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf von Seiten der katholischen Bergarbeiter mit Genugtuung entgegen und sprach die Hoffnung aus, daß er in der vorliegenden Fassung Gesetzeskraft erlangt. Sodann erkundigte sich Se. Exzellenz über die Organisation des Verbandes und die Stärke seiner Mitglieder in Sachsen. Der Vertreter aus Zwickau gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Pensionsgelder eine Erhöhung erfahren möchten. Daraufhin antwortete einer der mitanwesenden Geheimräte, daß die Pensionsverhältnisse in ihrerzeit eine Abänderung im günstigen Sinne für die Arbeiterschaft erfahren werden. Hierauf verabschiedete der Herr Minister die Deputation.

— Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 30. März: Vom Böhmerwald mittags und nachmittags schwacher Nebel, starke Schneedecke bis Annaberg, fester, guter Weg.

Vom Fichtelberg: Unaufdrôchen schwacher Nebel, starke Schneidecke bis in die Täler hinab, starfer, anhaltender Nieselregen.

— Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 31. März: Nordöstliche Winde, veränderliche Bewölkung. Abends kein erheblicher Niederschlag.

— Se. Majestät der König erteilte mittags 12½ Uhr im Befiehl des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und der Herren vom Dienste dem Königlich Schwedischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Trolle zur Überreichung eines Ordens seines Souveräns eine feierliche Audienz.

— Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg besuchten am zweiten Osterfeiertage, sowie Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde am Dienstag die Galerie Ernst Arnold und besichtigten eingehend und mit lebhaftem Interesse die Porträts-Ausstellung des kurfürstlichen Hofmalers Anton Graff, sowie die Kollektionen von Walther Schmidt (Motive aus der sächsischen Schweiz), Bierstengel und Müller-Gräfe.

— Ein Konzert, Montag den 4. April. Wegen einer Abänderung im Spielplan der Rgl. Hofoper und Extra-Konzert mehrerer für das Konzert vorgesehener Solisten ist ein neues Programm wie folgt festgestellt worden: 1. Wendelsohns Ottok (Petrinet Quartett usw.); 2. Lieder-Vorträge (Herr Plaschke), 3. Lieder-Vorträge (Herr Terbani), 4. Orgel-Vortrag (Herr Sittard), 5. Duett aus der Oper „Othello“ (Herr v. d. Osten, Herr Burrian), 6. Cello-Vortrag (Herr Wille), 7. Arie aus der Oper „Lucia von Lammermoor“ mit obligater Flöte (Herr Siemens, Herr Wunderlich), 8. Lieder-Vorträge (Herr Burrian).

— Der Reichskanzler gibt einige Änderungen der Postordnung bekannt. § 2, Allgemeines, erhält folgende Fassung: Einzahlungen auf ein Postscheckkonto können bewirkt werden a) mittels Zahlkarten bei jeder Postanstalt und jedem Postscheckamt, b) durch Ueberweisung von Postanweisungen und Beiträgen, die durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogen sind, c) mittels Ueberweisung von einem anderen Postscheckkonto. Außerdem sind noch zwei kleine Änderungen in den §§ 3 und 4 vorgenommen worden.

— Das Ministerium des Innern hatte den sächsischen Handelschulen eröffnen lassen, doch eine weitere Steigerung der den Handelschulen gewährten Staatsbeihilfen ausgeschlossen und selbst die Fortgewährung der Zuschüsse in der bisherigen Höhe fraglich sei. Die sächsischen Handelskammern werden nun ihre Wünsche um Fortgewährung und Erhöhung des Staatszuschusses zu den sächsischen Handelschulen nicht in Einzelangaben, sondern gemeinschaftlich beim Ministerium vorbringen.

am 31. Mai  
g unvergleichbar  
Gesetzesgebungs-

der Republik  
Eisenbeinfürste  
wurden Soldaten  
siedler getötet.  
tern und den  
n, wobei jene  
ehr ernst. Die

Dresden ihrer  
rechten Werte  
sische Volks-

le!

März 1910.  
Minister Graf  
tag 11 Uhr  
verein (Sta-  
dien). Herr  
Ansprache die  
arbeiter ver-  
Regierung  
kämmern beim  
station desken  
egen den von  
kammer ein-  
t, die Sicher-  
en und als  
amt nämlich.  
Arbeiter be-  
wachung der  
st auf zwei  
muss auf  
ad der Dauer  
icht kündbar.  
dem Gesetz-  
mit Genug-  
d, daß er in  
e. Sodann  
isation des  
in Sachsen.  
he Ausdruck,  
en möchten.  
Geheimräte,  
eine Abände-  
alt erfahren  
Minister die

h. Landes-  
Vom Böhl-  
stätte Schnee.  
x Rebell, auf-  
haltender Reif,

h. Landes-  
Nordöstliche  
Rebelschlag-  
ittags 12½  
Angelegen-  
ich Schwedi-  
Umächtigten  
nes Ordens-

d Prinzessin  
tage, sowie  
n Dienstage  
gehend und  
ng des fur-  
Kollektionen  
en Schweiz),  
en 4. April.  
gl. Hofoper  
vorgesehener  
festgestellt  
tzt usw.),  
eder vorträge  
d). 5. Duett  
Burrian),  
der Oper  
iel. Siems,  
urrilan).

erungen der

ehrt, erhält

ostschafftonio

bei jeder

überweitung

Postaustrag

überweitung

n sind noch

genommen

a sächsischen

Stellung

helfen

er Zuflüsse

en Handels-

gewöhnung

sächsischen

en gemein-

—\* Als Kommissar des Rates in der Kommission für die Große Kunstausstellung Dresden 1912 wurde Stadtbaurat Erlwein gewählt.

\* Verein Krüppelhilfe. Zu dem Bildervortrag des Herrn Sanitätsrat Dr. Schanz über Krüppelnot und Krüppelhilfe am 8. April abends 8 Uhr im Vereinshaus habe Se. Majestät der König und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde ihr Er scheinen zugesagt. Mit dem Vortrage ist eine Ausstellung von Photographien usw. und Krüppelarbeiten verbunden. Eintrittskarten sind unentgeltlich bei F. Ries, Seestraße 21, und Adolf Bräuer, Hauptstraße 2, und in der Geschäfts stelle des Vereins, Albrechtstraße 16, zu haben.

\* Es ist beabsichtigt, die neue Augustusbrücke am 30. August d. J. einzuführen. Während der Ratsseller bereits am 1. September dem öffentlichen Verkehr übergeben werden soll, werden die Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Rathauses erst im Oktober stattfinden, da die künstlerische Ausschmückung der Festräume erst dann soweit fortgeschritten sein wird, daß sie für die Einweihungs feierlichkeiten benutzt werden können. Am 1. Oktober soll am Vormittag ein Festaktus und am Abend ein Festmahl stattfinden, während für weitere Kreise der Bürgerschaft ein Empfangsabend mit Danken etwa eine Woche später in Aussicht genommen ist. Der Rat bewilligte für diese Feierlichkeiten und die übrigen mit den Einweihungen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen ein Berechnungsgeld bis zu 40 000 Mark aus Position 50 des Haushaltplanes und beschloß, anlässlich der Einweihung des neuen Rathauses eine Etwasung der Armen und der Hospitalitäten vorzunehmen, für die ebenfalls ein Berechnungsgeld bis zu 10 000 Mark bewilligt wird.

\* Die Neugestaltung des Theaterplatzes genehmigt. Der Rat genehmigte einstimmig in seiner letzten Sitzung die vorliegende Planung des Stadtbaurates Erlwein für die Umgestaltung des Theaterplatzes von der neuen Brücke bis zum Hotel "Bellevue". Die Kosten der Herstellung des geplanten Erzbauens für Helbigs und des "Basteischlößchens" einschließlich Inventar mit rund 740 000 Mark, für die nach dem Ergebnis der erfolgten Nachausschreibung eine angemessene Verzinsung zu erwarten ist, ferner rund 338 000 Mark Kosten der weiteren Umgestaltung des Theaterplatzes und der Straßenanlagen bewilligte der Rat aus der Anleihe des Jahres 1908. Die Verzinsung und Tilgung dieser Summe wird entsprechend den Beschlüssen der städtischen Körperschaften den Haushaltplan nicht belasten, sondern, insofern hierzu die Erträge des Erzbauens für Helbigs und des Augustusbrückenzolles nicht ausreichen, von dem Fonds zur Durchführung des Bebauungsplanes getragen werden. Im Anschluß daran wurde der formelle Nachtragsvertrag mit dem Staatsfiskus zu dem Vertrag über den Neubau der Augustusbrücke und die Herstellung der damit im Zusammenhang stehenden Anlage genehmigt. In diesem Nachtragsvertrage wird die endgültige Gestaltung der Augustusbrücke und der Uferverhältnisse, sowie der Neubau des "Basteischlößchens" vertragsmäßig festgelegt.

Banken, 29. März. Mit einer Schwimmlunge in der Brust tot aufgefunden wurde im Scheibenkuipen des Militärchiehstandes Niedersalza der Fuchs eines hiesigen Offiziers. Er hatte sich mit dem Leichnam seines Vorgesetzten den tödlichen Schuß beigebracht. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Dresden, 29. März. Der 50jährige Schachtzimmerling Müller starzte in den 450 Meter tiefen Einfahrtsschacht des Gewichtsgrube Stein Kohlenwerkes.

Sönnsch bei Pegau, 28. März. Ein tiefs betreibender Unglücksfall hat sich am Dienstagnachmittag zugestanden. In dem Augenblick, wo die Frau des Ortsfarrers einen Revolver, von dem sie annahm, daß er nicht geladen sei, beiseite legte, ging die Waffe los und traf das in der Nähe stehende Dienstmädchen der Familie so unglücklich in den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

Aitenburg, 29. März. Ein erratischer Block im Gewicht von 100 Tonnen wurde im Tagebau der Grube "Phönix" gefunden und soll im Schloßpark zu Pröhrend aufgestellt werden.

Weide, 29. März. Am 1. Osterfeiertage brach im Kinematograph im "Thüringer Hof" durch das Reihen eines Filmfeuer aus, das die ganze Dekoration vernichtete.

Martinfeld (Eichsfeld), 29. März. Am Ostermontagabende hat ein großes Feuer unser Dorf, wo es seit erdenklichen Zeiten nicht gebrannt hat, heimgesucht. Drei große mit Erntevorräten gefüllte Scheunen brannten der Reihe nach mit samt den Stallungen und sonstigen Wirtschaftsgebäuden nieder. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

## Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Dresden-Löbtau. Der Kath. Arbeiterverein, der Kath. Geselligkeitsverein "Leo" und der Kath. Kirchenchor "Cecilia" machen ihre Mitglieder, deren Angehörige, sowie alle katholischen Gemeindemitglieder darauf aufmerksam, daß in der letzten gemeinschaftlichen Vorstandssitzung beschlossen worden ist, wie alljährlich die gemeinschaftliche heilige Kommunion am Feste Christi Himmelfahrt abzuhalten. An demselben Tage soll nachm. 8 Uhr ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach einem später noch bekannt zu gebenden Orte stattfinden. Das diesjährige Sommersfest soll am 29. Mai im Etablissement "Musenhalle" in Dr. Löbtau abgehalten werden. Die geehrten Brudervereine werden gebeten, dies bei Festzegung von Ausflügen usw. gütigst zu berücksichtigen.

Dresden-Neustadt. (Volksverein.) Freitag den 1. April abends 8½ Uhr im "Bergschlößchen" Vertrauensmännerversammlung. Mitgliedsbeiträge 1910. Mitgliederlisten. Verteilung der Einladungskarten für die Versammlung am 10. April 1910. Vortrag des Herrn Kaplan Seidler: "Gottes Dasein, erwiesen aus den Wundern der Sternenwelt" und Heft 2.

Östrie. Nächsten Sonntag den 8. April veranstaltet der kath. Gesellenverein eine öffentliche Aufführung der Detektivkomödie "Lord Dämon" von G. Houben. Da der Reinertrag zum Besten des katholischen Vereins-

hauses und Gesellenhospizes verwendet wird, seien die Mitglieder katholischer Vereine hiermit insbesondere eingeladen. Eintrittskarten sind im Vorberlaufe im "Weizenhof", sowie bei den Vereinsmitgliedern für 30 Pfennig zu erhalten. An der Kasse beträgt der Eintritt 40 Pfennig. Mittwoch den 6. April findet eine zweite Aufführung statt. L.

## Kirche und Unterricht.

Vom Deutschen Lehrerverein. Auf der zu Pfingsten dieses Jahres in Straßburg i. E. tagenden Deutschen Lehrerversammlung wird der Oberlehrer und bayerische Landtagsabgeordnete Schubert einen Vortrag halten über das Thema: "Der Deutsche Lehrerverein, seine Aufgaben und seine Ziele." Indem man diesen Herrn dort die Festrede halten lassen will, scheint man zeigen zu wollen, daß der Allgemeine Deutsche Lehrerverein sich von antifürstlichen Tendenzen freihalte, so daß auch katholische Lehrer ohne Bedenken, ohne Verleumdungen ihrer religiösen Überzeugung in ihm befürchten zu müssen, ihm angehören könnten. Die Pädagogische Zeitung sagt deshalb auch über den Straßburger Festredner: "Seine Persönlichkeit zeigt wie kaum eine andere, daß man mit Kopf und Herzen dem Deutschen Lehrerverein gehörne und doch ein guter katholischer Christ bleiben kann." Die "Kath. Schulzeitung für Norddeutschland" fügt diesem Urteil in einer Briefkastennotiz (vom 4. Februar) folgende Bemerkung bei: "Das ist der selbe Herr Schubert, der zu dem Rotorpschen Vortrage (in Dortmund) sich dahin äußerte: "Wenn Rotorps Worte in Erfüllung gehen, so wird die Morgenröte eines sonnigen Friedens anbrechen." Wie seine Straßburger Rede ausfallen wird, ist nicht mehr zweifelhaft." Allerdings kann man danach nicht mehr im Zweifel darüber sein, welcher Geist Schuberts Festvortrag durchwehen wird, falls er nicht seine wahre Herzenseitung verbüllen sollte.

\* Ein protestantischer Hirtenbrief über Förderung des Missionswesens. Auf Weißlau des evangelischen Oberkirchenrates ist am 1. Ostermontag von allen Konzilien der preußischen Landeskirche nachfolgender, von der letzten Generalsynode einstimmig beschlossener Aufruf zur Verlesung gelangt: "Die Generalsynode wendet sich an alle Mitglieder der evangelischen Landeskirche mit einem dringenden Aufruf zur Mitarbeit an dem Werke der Mission. Es ist eine entscheidungsvolle Zeit im Reiche Gottes; die in früheren Zeiten in der Stille wirkende und wenig beachtete Mission ist auf dem Wege zur Weltmission. Die großen Missionssgelegenheiten und die gewaltigen Missionsaufgaben der Gegenwart erfordern großzügige und weltumspannende Arbeit. Das Suchen und Ringen der erwachenden Völker nach Wahrheit und Freiheit muß in die rechte Bahn geleitet werden; allein das Evangelium kann zur Wahrheit und Freiheit, zur edelsten Kultur führen. Es darf noch nicht zweifelhaft werden, daß die christliche Religion zur Weltreligion berufen ist! Diesen ihren Anspruch mit aller Kraft geltend zu machen, darf sie nicht länger versäumen. Es ist Gefahr im Verzuge! Die Weltlage erhebt gebietlicher eine ganz neue, einschlossene und kraftvolle Lebend der evangelischen Missionsarbeit. Und nicht nur die Weltlage, sondern vornehmlich auch die Gewissenspflicht gegenüber unseren Kolonien! In Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo die Bedrohung durch das mächtige Vordringen des Islam. Soll Deutsch-Ostafrika christlich oder moschmedanisch werden? In Südwürttemberg werden die zertrümmerten Reste der eingeborenen Völker dauernd, und zwar in überlegener Zahl, neben den deutschen Ansiedlern wohnen; es ist im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung von entscheidender Bedeutung, daß sie bald christianisiert, in geordneten christlichen Gemeinden gesammelt und erzogen werden. In Samoa müssen für das schnell christianisierte Volk gesunde, dauerhafte kirchliche Ordnungen geschaffen werden, damit sich dort eine evangelische Volkskirche wachstümlich entwickeln. In Kaiser-Wilhelms-Land und den Bismarck-Archipel gilt es, wilde Kannibalen durch die Mission in die Anfänge christlicher Kulturerneuerung zu leiten. Schwere, weite Wege! Große, herrliche Ziele — der bingebenden Mithilfe aller Stände, momentlich auch der Gebildeten wer! Die ganze evangelische Christenheit ist zu diesem großen Werke berufen, auch die deutsche! Auf dem, evangelischen Volk! Möge keiner verständnislos beiseite stehen bleiben, mögen alle sich zusammen schließen unter der Lofung: Vornärts zur friedlichen Weltüberwerfung auf dem Wege der Weltmission!" — Ein neuer Ansporn für die Katholiken, nicht ins Hintertreffen zu gelangen.

## Soziales.

Augsburg. Der Arbeiterverein vom Berufe Augsburg hält vor kurzer Zeit seine Generalversammlung ab, welche auch für andere Kreise interessant ist. Die Mitgliederzahl ist von 2546 auf 2492 gefallen im Berichtsjahr 1909. Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich 1 Mr. 50 Pf., im abgelaufenen Jahre zusammen 3722 Mark. Dabei war der Verein in der Lage, seinen Mitgliedern für die 3722 Mark Mitgliederbeiträge an Altersprämien, Urlaubszuschüssen usw. circa 43 000 Mark zuzuführen! Hier muß dieser gelbe Verein große Zusätze vom Arbeitgeber erhalten. Die Gelben sind durch diese hohe Spenden ganz vom Unternehmer abhängig. -b-

## Neues vom Tage.

Osnabrück, 29. März. In Welle bei Osnabrück ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Betriebsleiter der dortigen Gasanstalt Reinhardt und ein Arbeiter wurden durch Gas beläuft und fielen in ein Bassin mit Ammoniakwasser, wo sie ertranken.

Stuttgart, 29. März. Die städtische Stadtkommission erklärte sich einstellig für die Erhöhung der Warenhaussteuer von 20 auf 50 vom Hundert.

Spatzmar, 29. März. Amtlich konnte die Zahl der Opfer bei der Brandkatastrophe in Delbrück noch nicht festgestellt werden, da die Bergung der Leichen noch fortduert. Fast alle Mädchen aus Delbrück sind den Flammen zum Opfer gefallen. Auch die beiden diensttuenden Gendarmen sind verbrannt, desgleichen fünf Soldaten, die mit Urlaub nach Hause gekommen waren. Der Reinertrag des Festes sollte dem Baufonds zur Errichtung einer Calvinistischen

Kirche zugeführt werden, denn die Einwohner des Dorfes sind Calvinisten.

Südlich, 29. März. Die Südrheinische Bezirksbankalität hat in München die früher hier wohnhaft gewesene Gräfin Schönborn-Buchheim geborene Prinzessin Kantacuzen verhaftet lassen und verlangt ihre Einlieferung. Es handelt sich um einen im Jahre 1906 angeblich an einem hiesigen Privatmann begangenen Betrug in der Höhe von einer Viertelmillion Mark.

Saloniki, 29. März. Es ist den Truppen gelungen, den bulgarischen Bandenführer Trafo mit 15 Mann sowie zwei an der Ermordung des Inspektors der bulgarischen Schulen in Monastir, Zova Jovanowitsch, beteiligten Bandenführern festzunehmen.

## Telegramme.

Nürnberg, 30. März. Der Motorwagen nebst Anhängewagen Uettingen-Würzburg ist gestern in der Nähe von Höchstädt in den Straßengraben geraten und umgestürzt. Mehrere Reisende erlitten leichte Hautabschürfungen und Schnittwunden durch Glassplitter.

Nürnberg, 30. März. Aus allen Teilen Nordbayerns treffen Meldungen über starke Schneefälle ein. Dresden, 30. März. Heute nacht ist hier starker Schneefall eingetreten, der noch anhält. Straßen, Plätze und Dächer sind fußhoch mit Schneedecke bedeckt. Wien, 30. März. Eine von der Regierung für die Regelung der Mineralölindustrie erlassene Verordnung bestimmt für die Verarbeitung der Erdöl sowie den Betrieb des Petroleum die Konzessionspflicht. Man betrachtet dies als ersten Schritt der Frage der Monopolisierung dieses Industriezweiges näherzutreten.

Monte Carlo, 29. März. In Gegenwart zahlreicher geladener Gäste fand nachmittags die Einweihung des Oceanographischen Museums statt. Fürst Albert gedachte in seiner Rede zunächst des deutschen Kaisers als des Prototyps des neuen Museums und sodann des verstorbenen Königs von Portugal, eines Förderers der Oceanographie. Der Fürst über gab hierauf das Museum den Diensten der Wissenschaft mit dem Wunsche, es für die Menschheit nutzbar zu machen. Sodann hielt der französische Minister des Außenwesens eine Rede, in der er auf die Verdienste des Fürsten um die oceanographische Wissenschaft hinwies. Nach ihm erging der deutsche Vertreter Großadmiral von Hößler das Wort, um die herzlichsten Wünsche des deutschen Kaisers zu überbringen, unter dessen Protektorat der Fürst das Museum gestellt habe. Nachdem noch die Vertreter der anderen Staaten gesprochen hatten, erfolgte ein Rundgang durch das Museum.

Riga, 30. März. Hier wurde gestern der Kapitän Chupin mit durchschnittenem Kehle am Magenplatz aufgefunden. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Minuten starb. Die Untersuchung ergab, daß Kapitän Chupin in seiner Wohnung den Besuch eines Soldaten empfangen hat, mit dem er nach Aussage seiner Zimmervermieterin einen heftigen Streit gehabt habe. Nach dem Soldaten, der als Täter gilt, wird gesucht.

Catania, 29. März. Der Direktor des Akademischen Theaters teilte aus Nicolosi mit, daß die Masse in die Schnelligkeit der Lava im Bachen begriffen sei. Die Lage sei gegen gestern wenig verändert.

London, 29. März. Das Unterhaus begann heute die allgemeine Beratung über die Resolutionen betr. das Oberhaus und die Dauer der Parlamentssession. Premierminister Asquith beantragte, daß das Haus sich als Kommission konstituiere. Während er zugab, daß ein Bedürfnis für eine zweite Kammer in England vorliege, stellte er in Abrede, daß Großbritannien gegenwärtig ein Zweikammerystem habe. Das gegenwärtige System sei eine Karriere und eine Tradition des Zweikammerystems. Die Regierung wünsche nicht, die Zweite Kammer dem Unterhaus in seiner Machtvolkommenheit und Vorherrschaft in der Gesetzgebung erhalten zu sehen; sie wünsche aber, das Unterhaus in seiner Machtvolkommenheit und Vorherrschaft in der Gesetzgebung erhalten zu sehen. Es gebe indessen Funktionen der Beratung, der Revision und des Aufschubes, die in nüglicher Weise von der Zweiten Kammer ausgeübt werden könnten, was mit der Vorherrschaft des Unterhauses vereinbart sei. Das Oberhaus müsse aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Mitgliedern bestehen und nicht auf Erblichkeit, sondern auf demokratischer Grundlage beruhen. Es müsse eine Körperschaft werden, die den Willen der Nation repräsentiere und von ihm abhängig sei. Die notwendige Vorbedingung für die Ausführung der verfassungswidrigen Übergriffe in der Finanzierung. Die zweite Resolution sei dazu bestimmt, die heillosen Verwirrungen zwischen beiden Häusern ein Ziel zu legen. Gegenwärtig sei der einzige verfassungswidrige Weg, der Verwirrung ein Ende zu bereiten, der, daß das Parlament aufgelöst werde oder daß neue Peers von der Krone ernannt werden. Das Vorrecht der Krone sei, obwohl es selten ausgeübt werde, ein wesentlicher Bestandteil der Verfassung. Die Resolution Lord Roseberys führt einen direkt tödlichen Schlag gegen die Prärogative. Wenn sie Gesetz werden sollte, würden die Lords eine autonome Körperschaft ohne Kontrolle werden. Sowohl die Auflösung wie die Erneuerung neuer Peers seien ernste Ausnahmefälle, die aber im Falle der Not furchtlos angewandt werden müssten. Nachdem Asquith sodann betont hatte, daß andere Anregungen unausführbar seien und daß die Vorschläge der Regierung den ersten Schritt bildeten zu einer Emancipation des Unterhauses, erklärte er, er sei der Meinung, daß dem absoluten Veto der Lords das absolute Veto der Krone folgen sollte, bevor der Weg für eine ungefesselte Demokratie freigemacht werden könnte. Nach dem Premierminister ergriff Balfour (Unionist) das Wort. Er spottete über den Plan der Regierung und erklärte, es sei nur

## Sinnreiche Andenken und Gratulationskarten zur ersten heiligen Kommunion.

Heinrich Trümper  
Herr. weil. Ihrer Maj. der Königin-Mutter von Sachsen  
Dresden, Spor. Erke Schönerbergasse  
Ein der Nähe des sgl. Schlosses und des Neumarktes

natürlich, wenn das Oberhaus von seiner Macht Gebrauch mache, wenn eine Regierung am Ruder sei, die in ihren Hauptelementen revolutionär sei.

Athen, 29. März. Das Komitee der Militärliga hat heute mittag die Urkunde betr. die Auflösung der Liga

unterzeichnet, die morgen nach der Verlesung der königl. Botschaft veröffentlicht werden wird. In der Urkunde werden die Offiziere von ihrem am 28. August geleisteten Eide entbunden. In einem Aufrufe der Liga wird das Volk aufgefordert, die begonnene Arbeit durch einen guten

Gebrauch des Wahlrechtes zur Nationalversammlung zu ver vollständigen.

Kiew, 29. März. Der König von Serbien ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Diskont: Reichsb. 4 (Lomb. 5), Wein., bis 1000 Kr., Amsterd. 3, Brüss. 3½, Lond. 3, Paris 3, Petersburg 4½, Wien 4 Proz.

Die Stützlinien sind bei sektorinischen Papieren gleich

Deutsche Reichsanleihe

do. 85,00 Bf.

Deutsche Reichsbankpf.

do. 100,50 Bf.

Österr. Staatsanleihe

do. 94,25 Bf.

Österr. Rentenpf.

do. 98,90 Bf.

Österr. Staatsanleihe

do. 94,25 Bf.

Deutsch. konf. Anteile

do. 84,75 Bf.

Deutsch. konf. Anteile

do. 88,90 Bf.

Deutsch. Schatzscheine

do. 100,20 Bf.

Stadt-Zettelchen.

Dresd. Siedlungsbld. 1893

do. 98,75 Bf.

do. 1903

do. 98,60 Bf.

do. 1905

do. 1906

do. 1910

**Aus Stadt und Land.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

\* Das technische Personal des Residenztheaters veranstaltet am 8. April d. J. im Gewerbehaus, Ostra-Allee, einen Familien-Abend, betitelt "Ein Gartenfest bei der lustigen Witwe". Die Solo-Herrschäften des Residenztheaters haben unter Leitung des Herrn Kapellmeister Brenner in liebenswürdiger Weise den gesanglichen Teil des Programms übernommen. Viele Dresdner Firmen haben Gaben zu einer reichhaltigen Tombola gestiftet.

\* Das Königliche Finanzministerium beabsichtigt im Anschluß an die städtische Straßenbahn Wölfenitz-Postplatz-Arsenal zwischen dem Arsenal und Kloster Schänzhübel eine Straßenbahn zu erbauen, deren Betrieb die Stadtgemeinde übernehmen wird. Die Straßenbahn ist für Personen- und späterhin auch für Güterverkehr bestimmt und wird eingleisig ausgebaut. Der Rat genehmigte den hierüber vorliegenden Vertragsentwurf.

\* Man faute keine Ansichtskarten, auf denen Tierquälereien abgebildet sind! So erhalten wir kluglich einige Karten, auf denen Jungenstreiche dargestellt waren; sie sollten witzig sein. In einem Halle liegen die Bengel einige Frösche in den Schirm eines lesenden alten Fräuleins springen, im anderen banden sie den Hund von der Leine und besiegeln statt seiner eine Ratte mit dem Schwanz daran, im dritten Halle war eine Kuh, mit einer Schlinge um den Hals, an einen steigenden Kinderballon festgebunden. Derartige Karten müßten beim Händler gleich mit Entfernung zurückgewiesen werden. Es ist doch schon die Klage allgemein, daß Tierquälereien immer häufiger werden, die Roheit von Tag zu Tag zunimmt, und daß unsere Kinder nicht mehr kindlich sind. Warum liefert man nun unter der Form des Kunstwerks noch neue Mittel, welche das Verderben und die Verzerrung nur steigern können? So harmlos die Sache an und für sich aussieht, so muß sie doch schlimme Folgen zeitigen. Man unterstütze diese Vorschreibung der Roheit nicht!

Johstadt, 29. März. Beim Schlachten eines Kaninchens hat in Schmiedeberg ein Maurer seinen Tod gefunden. Er durchschnitt sich mit dem Messer die Schlagader am Oberschenkel und verblutete, da Hilfe nicht gleich zur Stelle war.

Leipzig. Eine in der Kirchstraße wohnhafte 19 Jahre alte Arbeiterin erlitt gerade in dem Moment einen Ohnmachtsanfall, als sie einen Tropf kochenden Wassers in den Händen hielt. Das Mädchen verbreitete sich dabei die ganze vordere Körperseite.

Unterwiesenthal, 29. März. Am ersten Feiertag abends erschien plötzlich hier und in Böhmisches-Wiesental infolge Kurzschluß sämtliche elektrischen Flammen, so daß man wieder zur Petroleumlampe greifen mußte.

Gitterau, 29. März. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich Montag abend in Oberheidersdorf. Dort berührte der 16-jährige Dienstleicht Reichert in der ersten Etage der Wohnung seines Dienstherren nach Hinausbeugen aus einem Fenster die dort vorbehaltene elektrische Starkstromleitung. Er wurde augenhilflich getötet.

Gera, 29. März. In Abwesenheit der Eltern machte sich die 2½ Jahre alte Tochter des Kutschers Freund am Ofen zu schaffen und stand sofort in hellen Flammen. Das kleine Wesen starb unter gräßlichen Schmerzen an den erhaltenen Brandwunden.

Erfurt, 29. März. Das dritte Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 71 begibt vom 21.—23. Mai d. J. in Erfurt die Feste des 50jährigen Jubiläums. Zu dieser Festlichkeit haben bisher gegen 3000 ehemalige Angehörige des Regiments ihr Erscheinen zugesagt.

**Sport.**

sp. Nationales Wettsiegen zu Dresden am 29. März. Die Resultate der Wettsiege des Nationalen Wettsiegens vom 1. Osterfeiertage gehen von heute früh an telegraphisch bei Herrn Hauptmann v. Funke, dem Organisator des Preßbüros des Königl. Sächs. Vereins für Luftschiffahrt, ein. Die Zusammenstellung der Resultate und die Feststellung des Siegers erfolgt erst in 14 Tagen bei dem Zusammentreffen des Preisgerichts, das sich aus folgenden Herren zusammenseht: Professor Dr. Abegg-Breslau, Major v. Eulitz-Dresden, Rektor Professor Dr. Pochsel-Meissen, Justizrat Dr. Reichel-Meissen, Rudolf Sieler-Plauen, Dr. Weizsäcker-Dresden und Architekt Wunderlich-Dresden. Eine frühere Feststellung des Siegers ist insofern der genaueren Abmessung der Entfernung, welche die einzelnen Ballons zurückgelegt haben, nicht möglich. Ebenso müssen auch die Bordbücher genau geprüft werden. Bezüglich der Fuchs jagd durfte tatsächlich dem Ballon Sachsen des Chemnitzer Vereins für Luftschiffahrt, der mit Herrn Dr. Rostock (Führer) und Herrn Lieutenant Eulitz besetzt war, der Sieg zugesprochen werden. Der Fuchsballon Dresden landete am Ostermontag nach 1½ Uhr bei Algersdorf zwischen Bodenbach und Böhmisches Leipa. In der nächsten Entfernung, und zwar nur 286 Meter davon, landete dann der Ballon Sachsen, der sich allerdings, wie nach hier mitgeteilt worden ist, von einigen Bauern am Schleppseil halten ließ. Ob die Landung als ordnungsmäßig angesehen werden wird, muß das Preisgericht selbstverständlich entscheiden. Wie man hört, ist bereits ein Protest gegen den Sieger eingelebt worden. Neben den Resultaten der Wettsiege liegen bis jetzt folgende telegraphische Nachrichten vor:

Budapest (Ungarn), 28. März, Ballon Groß vormittags 11 Uhr 6 Min. glatt bei Legend gelandet. Marksneupf (Ungarn), 28. März, Ballon Colmar mittags 1 Uhr bei Bolnac (Ungarn) gestrichen. Mezon Cova Csanga (Ungarn), 28. März, Ballon Chemnitz mittags 1 Uhr 55 Min. glatt gelandet. Tigray-Ziu (Rumanien), 28. März, Ballon Erfurt 4 Uhr nachmittags gelandet. Perjamos (Ungarn), 28. März, Ballon Colmar wegen Schneesturms vorzeitig 4 Uhr 58 Min. nachmittags glatt gelandet. Magy Arad (Ungarn), 28. März, Ballon Hamburg morgens 1 Uhr 33 Min. glatt gelandet.

sp. Leipzig. Eine ganz wunderbare Fahrt im Ballon hat vorige Woche Herr Hauptmann Mohr vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt mit dem Ballon "Leipzig" von Leipzig aus ausgeführt. Diese Nachfahrt führte zuerst

über die bewaldeten Höhen des Frankenwaldes, über die tiefeingeschnittenen Täler des Main, über den Spessart. In der Gegend von Aschaffenburg erlebten die Fahrer einen herrlichen Sonnenaufgang und ein dreifaches Hurra einer Kompanie marschierender Soldaten bot ihnen den Guten-Morgen-Gruß. In der Nähe von Mainz wurde der Rhein erreicht und der Ballon schaute sich an, eine Rhein-Reise zu machen. Da lagen sie alle die schönen Orte mit dem guten Klang — Schloß Johannisberg, Rüdesheim, Ahmannshausen usw. Wie Rippfiguren lagen die schönen Schlösser und Ruinen unter den Fahrern, dort Schloß Rheinfels, da Schloß Rheinstein, dort der Mäuseturm. Dann zog die Mosel, die ja auch ein nicht zu verachtendes Rebengelände auf seinen Ufern hat, den Ballon an, und lachend winkte das freundliche Bern-Kastel den durstigen Seglern der Lüfte zur Höhe hinauf, die hier 1900 Meter betrug. Sieben Kilometer südlich von Trier vorbei zieht der Ballon gen Luxemburg seine Bahn. In der Nähe von Berchem wurde nach Zurücklegung eines Weges von 590 Kilometern 12 Uhr 7 Minuten mittags sehr glatt gelandet. Nach einem Bummel durch das malerische Luxemburg fuhren die Lustreisenden hochbefriedigt in die Heimat zurück, den Ballon "Leipzig" eilig zurückbringend, da er ja beim Nationalen Wettsiegen zu Dresden an den Kampfen teilnehmen sollte.

**Vermischtes.**

v. Vernichtung der Vogelbrut durch unzeitige Abschuß von Waldhölzern. Im Frühjahr kommen alljährlich abgeschlagene Reisigwellen und Hölzer zum Verkauf. Bei der Abschuß werden vielfach Vogelnester mit der Brut vernichtet. Dies kann vermieden werden, wenn man die Zeit verlegt und die verlaufenen Hölzer entweder vor dem 1. April oder von der zweiten Hälfte des Juli an abschneidet. Man merkt sich diesen Wink. Er dient dem Vogelschutz.

v. Der kalte Nachwinter ist für die bereits heimgekehrten Vögel eine Ursache des Verderbens. Vergeht bei der ins Winterliche umgeschlagenen Witterung nicht, daß die schwulen Vögel und anderen Singvögel verhungern müssen, wenn mitleidige Menschen nicht für sie sorgen.

**Theater und Musik.**

| Dresden. Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die vierte Aufführung der Traumfahrt "Hanneles Himmelfahrt" von Gerhart Hauptmann im Königl. Schauspielhaus findet Donnerstag den 31. März außer Sonntags statt.

| Dresden. Kabinetttheater. Sonnabend abends geht als Besuch für den leider erkrankten Kapellmeister Dellinger seine Operette "Der lezte Jonas" als Uraufführung in Szene.

| Dresden. Konzerte. Arrangement und Eintrittskarten F. Ries, Königl. Hof- und Staatstheaterhandlung, Konzert-Direktion und Piano-Lager (Inhaber: F. Röder), Seestraße 21 (Kaufhaus).

Konzert zum Fest des Vincentius-Vereins, veranstaltet von Generalmusikdirektor F. v. Schuch unter gütiger Mitwirkung von Wiener Rats, Königl. Kammerjägerin, Anna Terzani, Königl. Opernsängerin, Ernst v. Dobránski (Slavie), Alfred Gittard (Orgel) und die Königl. Opernsänger Friederich Buschke und Friederich Goot. Montag den 4. April, abends 1½ Uhr, Vereinshaus. Sitzplätze à 5, 8, 12 Kr., Stehplätze à 1 Kr.

— 44 —

"Lebe wohl, Vater! . . . Lebe wohl, Mutter! . . . Lebe wohl, meine Heimat!"

"Ja — ja — ja!"

Dann fuhr er davon im Morgengrauen. Einen weichen, weißen Mantel hatte die Heimat um die Schultern geschlagen. Nun legte sie auch noch ihren Arm um seinen Hals: "Lebe wohl!" —

**Sechstes Kapitel.**

Auf dem Seehofe schliefen die Tage dumpf und schwer dahin. Die Ernte war beendet, die Scheuern voll bis zum First. Aber es war keine rechte Freude bei allem Reichtum. Am Tage der "Sichelherrschaft", wo sonst helles Jauchzen durch den Hof flang, war es, als sähe die blassen Sorge zu Gaste. Kein Wunder: wenn die Herrschaft in Sorgen ist, dämpft sich die Freude des Gesindes.

Nur Friedl, die junge Magd auf dem Seehofe, war heiter und guter Dinge, und die Sorgen des Lebens fochten sie nicht an. Wie ein Saufwind flog sie durch Haus und Hof, stets fröhlich bei der Arbeit, und stets ein frohes Lied auf den frischroten Lippen. Sie war lustig wie ein Vogel im Frühling und zwitscherte in einem fort mit dem roten Schnäbellein. Selbst Tassinger, so ernst und streng er sonst war — wenn er die Friedl singen und jauchzen hörte, heiterte sich sein steinernes Gesicht auf, und er blieb stehen und lächelte. Wie ein Sonnenstrahl brachte sie durch das alte, finstere Haus und trug ein wenig Licht hinein, ein wenig Helle! —

Im Erlengrunde war jetzt trübe Zeit. Nur selten mehr flang ein Jauchzen durch das stillle Tal, und Fidel und Brummibass waren verstummt. Es gab rundum weder eine Hochzeit noch eine Kirchweih, dazu war die Zeit zu ernst und zu schwer. Die Musikanten hatten nichts zu tun, und die goldenen Quellen, aus denen sie sonst zu schöpfen gewohnt waren, versiegten. Wenn Kriegsfanfare durch die Welt schmetterten, ist nicht Zeit zu Spiel und Tanz.

Die Musikanten und Spielleute singen an zu hungern, das übrige fahrende Volk aus dem Erlengrunde teilte mehr oder weniger dieses Los.

Auch die Bauern flagten über die schlechten Zeiten. Es gab wohl Obst und Kartoffeln, aber alles war spottbillig. Der Fruchthandel lief flau, Handel und Wandel stochten infolge des Krieges, das Geld war rar.

Manches Bäuerlein mußte Schulden machen, konnte die Zinsen nicht zusammenbringen und schlich in der Dämmerstunde auf den Seehof, um Geld zu borgen. Tassinger borgte nur gegen hohe Zinsen und doppelte Sicherheit und trug die Namen seiner Schulknechte in das große schwarze Buch ein, das am ganzen See bekannt und gefürchtet war. Denn wer einmal da drinnen stand, der kam nur selten wieder heraus.

Es fehlte in den schweren Zeiten aber auch die Liebe nicht. Mit leisen Schritten ging sie durchs Land, und tausend Hände regten sich in ihrem Dienste: tausend schlanke, warme Frauenhände, die Tag und Nacht gefäßtig waren, für die Soldaten im Felde Liebesgaben zu sammeln, um den jungen Kämpfern ihre schwere Lage zu erleichtern und ihre Not zu lindern. Segnet, gelesen wurden sie dafür — die deutschen Frauen und Töchter! —

Eine stille Sehnsucht war immer in seiner Seele gewesen, ein leises Heimweh nach dem fernen heiligen Lande seiner Jugend.

Im ersten Jahre, als er das Gymnasium in Ravensburg besuchte, hatte es ihn so gepackt, daß er in einer dunklen Herbstnacht aus Edels Haus floh und zum Seehofe eilte. Seine Mutter erwachte an seinem Schluchzen, fand ihn im Großen liegen und brachte ihn heimlich nach Ravensburg zurück. Nur Hans Edel erfuhr von der Flucht — und der schwieg; er war doppelt herziglich gegen den stillen Knaben mit dem tiefen, weichen Gemüte.

Mit den Jahren milderte sich zwar der Schmerz, aber das ungestillte Sehnen klang immerfort durch seine Brust.

Auch jetzt erfaßte ihn wieder dieses heiße Sehnen, als er von der Heimat Abschied nehmen sollte, als er ihr zum letzten Male in das braune, sonnenverbrannte Gesicht sah.

Er stand auf einem Hügel, wo eine einsame Linde ihre vergoldete Pyramide zum Himmel streckte. In dem dunklen Tannengeist hing das Abendrot wie eine goldene Wolle, der Himmel leuchtete wie ein rotglühender Schild und glitzernde Schleier senkten sich zur Erde und hüllten alles Land in märchenhaften Schimmer.

So stand sie vor ihm — seine Heimat! Sie grüßte ihn, sah ihn an aus freuen blauen Augen und lächelte. Er vernahm ihr leises Atmen, hörte ihren Herzschlag und der Duft ihres Haars wehte über sein Gesicht. Sie zeigte ihm all ihre Herrlichkeit: das Vaterhaus mit seinem vom Abendrot überrieselten Dache und den flammenden Fenstern, hinter denen hundert Kerzen zu brennen schienen; die wogenden Felder, deren Halme gleich goldenen Haaren im Winde wehten; die Hügel mit Wald und Busch, in Purpur getaucht, violette Schärpen mit goldenen Fransen um die steinernen Brüste; die grünen Augen im bläulichen Schatten des Tales, die sich wie weicher Samt anschmiegten; den blitzenden Fluß, der raschen Laufes, mit nackten Füßen wie ein wilder Junge, mit hellem Jauchzen, durchs Land lief, die hundert verschlungene Wege und Pfade, die sich wie ein Silberneß über die Felder spannten; das träumende Dorf im Abenddämmer; der Erlengrund und viel hundert gute, liebe Menschen . . .

Und dann den See.

Den See im Abenddämmer!

Wie ein Niesenopal, der in seiner schillernden Spiegelfläche alle Farbenfarben der Welt eingesogen hat und sie unter dem Kuß der Sonne wieder austraht, lag er da.

Die Wellen kamen und gingen. Sie trugen weiße Schaumkronen auf den Hügeln, goldene Flossen hingen daran, rosenrote Blumen blühten aus der Tiefe empor — Niesenflocke, auf deren leuchtenden Grunde weiße Perlen glänzten.

Der ganze See begann zu leuchten, zu funkeln und zu sprühen wie ein Feuerbeden. Eine stille, satte Rosenpracht erblühte aus den schaukelnden Wellen, weißer Schaum säumte wie Hermelin den schweren, faltenreichen Königsmantel, und in berausgender Pracht, in strohblender Schönheit spannte sich der Abendhimmel über die weite, glänzende Fläche.

Niemals hatte Alois die Heimat in solcher Schönheit erschaut.

"Heimaterde."

11

Julia Colp, II. (leyler) Lieber-Abend. Um Mitternacht: Friedl Wolff. Donnerstag den 7. April, abends 1/2 Uhr, Vereinshaus. Stippäg 4, 6, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740